Vögel auf dem Zug

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **36 (1943)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

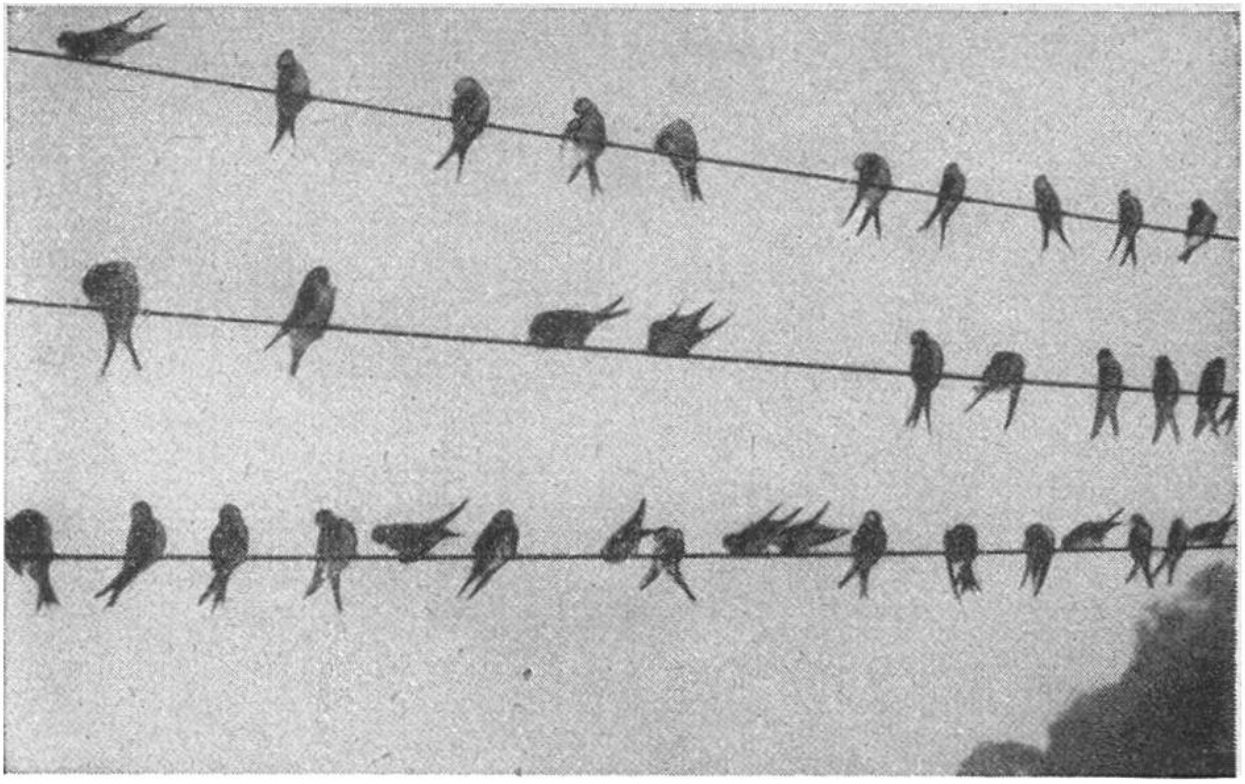
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wenn Schwalben ausruhen, achten sie stets darauf, dass ihre Nachbarn sich in einer bestimmten Entfernung von ihnen halten. Andere Vögel dagegen rücken möglichst dicht zusammen.

VÖGEL AUF DEM ZUG.

Die Fähigkeit des Zugvogels, durch die Kraft der eigenen Schwingen über Länder und Meere dahinzuziehen, die Unbill des nordischen Winters gegen die Lichtfülle des Südens und die Üppigkeit der Tropen einzutauschen, hat seit jeher nicht nur die Bewunderung, sondern vielfach auch den Neid des Menschen erregt. Der Vogelzug ist in der Tat eine grossartige Naturerscheinung, die zu bewundern wir allen Anlass haben; aber was die oft damit verknüpfte Vorstellung vom freien Ziehen in herrliche Weiten anbetrifft, so besteht sie weitgehend zu Unrecht. Die naturkundliche Betrachtung des in mehrfacher Hinsicht wahrhaftig wunderbaren Vogelzuges lässt keinen Raum für Schwärmerei, sondern zeigt uns dieses Naturgeschehen in seiner Grösse, seiner Unerbittlichkeit und Rätselhaftigkeit. Von den vielen Fragen, vor die uns der Vogelzug stellt, sei hier nur eine Auswahl von solchen behandelt, auf die es heute sichere Antworten gibt. Unerforscht ist z. B. noch die Art und Weise, wie

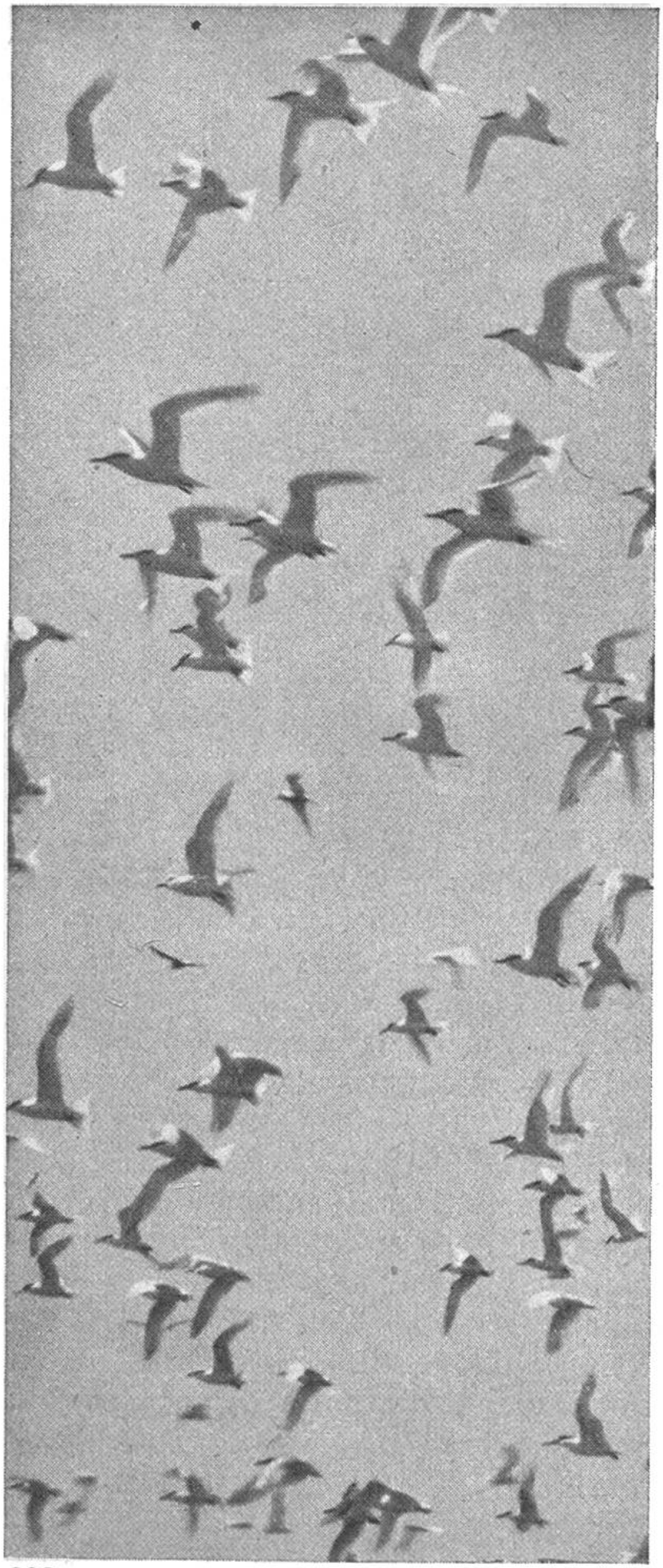
sich der Zugvogel auf seiner Reise zurechtfindet. Für ihn gibt es weder Kompass noch Landkarte, und doch findet sich z. B. der Storch aus 10 000 km Entfernung im Frühjahr zu seinem Nest zurück.

Vor allen Dingen muss man sich darüber klar sein, dass der Vogelzug keine Vergnügungsreise ist. Ganz im Gegenteil. Das Bedürfnis, die Geburtsstätte, die eigentliche Heimat, zu verlassen, überfällt den Zugvogel fast wie eine Krankheit. Jedenfalls kommt die Zug-Sucht über ihn wie ein starker, unabänderlicher Zwang. Nicht der Vogel bestimmt die Abreise, sondern es treibt ihn an einem Datum, das im grossen Naturgeschehen genau vorbestimmt ist, mit unwiderstehlicher Gewalt weg. Sogar der gefangene Zugvogel im Käfig, dem Wärme und Nahrung in Hülle

Wilde Enten beim Aufflug.

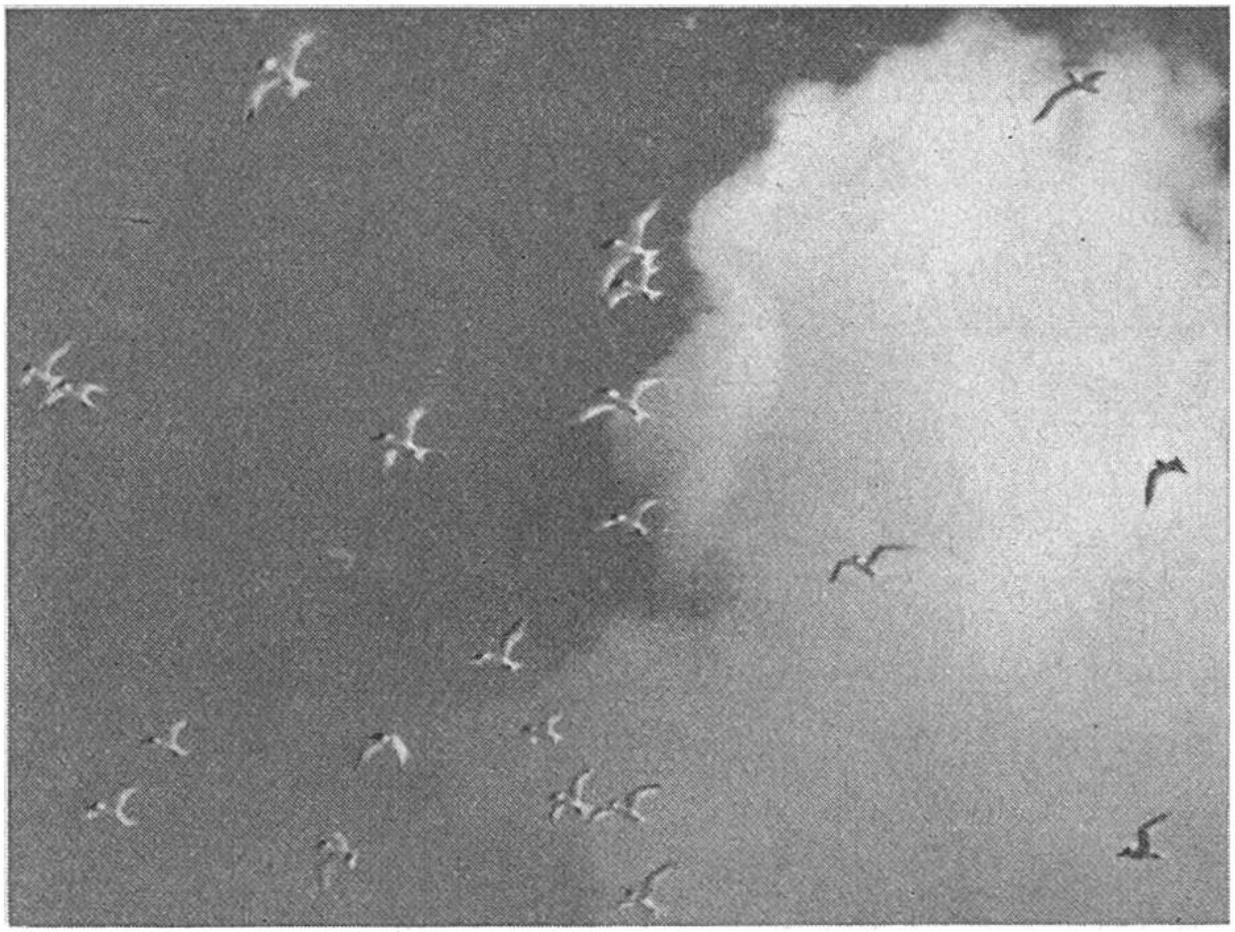
Ein Schwarm Möwen über dem Meer.

und Fülle zur Verfügung stehen, wird zu gleicher Zeit wie der freilebende von der Zugunruhe überfallen. Wie besessen flattert er umher, als ob der Fahrplan seiner Artgenossen im Freileben auch für ihn verbindlich wäre. Manchmal trifft es sich mit dem Abreisedatum recht ungeschickt, so dass riesige Vogelgesellschaften von Schnee und Eis überrascht werden oder unterwegs in ein schweres Unwetter geraten. In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, dass grosse Schwärme von Schwalben und anderen Zugvögeln in Schneestürme geraten sind, völlig erschöpft von tierfreundlichen Menschen gesammelt und mit dem Flugzeug in günstigere Gebiete verschickt wurden. Beim Mauersegler, der gewöhnlich in den ersten Maitagen bei uns eintrifft, kann es z. B. vorkommen, dass die Eltern unter dem Zwang des Zuges, der sie schon in den letzten Juli- oder ersten Augusttagen überfällt, ihre noch nicht flugfähigen Jungen im Nest einfach ihrem Schicksal überlassen müssen.



Und so wenig wie der Zugvogel das Abreisedatum bestimmen kann, so wenig ist der Reiseweg seiner Wahl überlassen. Vielmehr ist er an bestimmte Zugstrassen gebunden, und schliesslich ist ihm auch das Ziel seiner oft anstrengenden und gefahrvollen Reise genau vorbestimmt. Häufig wird angenommen, dass der Vogelzug im Herbst in der Richtung Nord-Süd verläuft und im Frühjahr umgekehrt. Das trifft jedoch durchaus nicht allgemein zu. Fast jede Vogelart zeigt in dieser Hinsicht Besonderheiten. Die Stare beispielsweise fliegen im Herbst nach Westen und Südwesten; ein Teil der

Seeschwalben über der Vogelinsel Norderoog.



Seeschwalben im Flug. Diese Seevögel haben mit Schwalben nichts zu tun, sondern gehören verwandtschaftlich in die Familie der Möwen.

Störche und einige Würgerarten dagegen nach Osten. — Früher war man der Ansicht, dass sich der Vogelzug in sehr grosser Höhe über dem Boden abspielt und in gerader Linie über Berge und Meere führt. Heute wissen wir jedoch, dass die meisten Vögel in einer Höhe von weniger als 400 m ziehen, oft sogar erfolgt der Zug in nicht einmal ganz 100 m Höhe über Boden. Was z. B. die Überquerung des Mittelmeeres anbetrifft, so sind vier Hauptzugstrassen zu unterscheiden, die alle deutlich das Bestreben verraten, das offene Meer nach Möglichkeit zu meiden: zwei führen über die Meerenge von Gibraltar, die dritte über Italien und Sizilien, die vierte über den Bosporus und Kleinasien nach Ägypten.

Viele Einzelheiten über den Vogelzug, gerade z. B. der genaue Verlauf der Zugstrassen, konnten nur dadurch ermittelt werden, dass man eine riesige Zahl von Vögeln in ihrer Sommerheimat mit leichten, numerierten Aluminiumringen versah und die Meldungen von gefangenen oder tot auf-

Matrosen scheuchen eine Seeschwalbenkolonie auf. — Die längsten Strecken auf ihrem Zug zu Sommer- und Winterquartier legen die Küstenseeschwalben zurück, eine sehr kleine Möwenart. Zur Zeit der Mitternachtssonne, Mitte Juni bis Ende August, leben diese zierlichen Vögel im hohen Norden und ziehen dann über den halben Erdball zum südlichen Eismeer. Dort weilen sie, wiederum nur solange die Sonne Tag und Nacht scheint, um von neuem den Flug zum nördlichen Erdpol zu unternehmen.

gefundenen Ringvögeln sorgfältig aufzeichnete. Diese Arbeit wird von den Vogelwarten geleistet, also von grossen Instituten, unter denen in Europa namentlich diejenigen von Helgoland und von Rossitten berühmt sind. Aber auch die schweizerische Vogelwarte in Sempach geniesst einen bedeutenden internationalen Ruf. Sie verfügt über eine eigene Beringer-Organisation, die jährlich Tausende von Vögeln mit Ringen versieht. In den Jahren 1939 und 1940 wurden Vertreter von 124 verschiedenen Vogelarten beringt, Nachtigallen, Kuckucke, Störche, Schleiereulen usw. Viele dieser Vögel wurden zurückgemeldet. Auf diese Weise liess sich z. B. feststellen, dass ein Turmfalke innert 9 Tagen eine Strecke von 420 km zurückgelegt hat, ein Blässhuhn innert 3—4 Tagen sogar eine Strecke von 800 km. Dr. H.